



Schimmelbusch bringt "Metallgesellschaft" an die Börse

AMG strebt Notierung an der Euronext an - US-Holding mit Sitz in den Niederlanden - Listing in Kürze geplant - 1 Mrd. Dollar Umsatz

Von Walther Becker, Frankfurt

Heinz Schimmelbusch, der frühere Vorstandsvorsitzende des einst weltweit tätigen Konzerns der Frankfurter Metallgesellschaft (MG), meldet sich an der Börse zurück. Als CEO der neu formierten AMG Advanced Metallurgical Group peilt der inzwischen als Private-Equity-Investor mit dem Fonds Safeguard tätige Schimmelbusch ein Listing dieser Gruppe an der Euronext an. Sie ist quasi eine "Metallgesellschaft" in kleinerem Rahmen. Schimmelbusch ist deren Chief Executive Officer. Die AMG wird von Wayne in Pennsylvania aus geführt und ist in Amsterdam eingetragen. Die Holding geht an die Euronext, die zur Nyse gehört.

Schon der AMG-Namensbestandteil Metallurgical weckt Erinnerungen an die Metallgesellschaft und die jüngst von ihrem Nachfolger Gea an Air Liquide veräußerte Lurgi. AMG versteht sich als führender, global tätiger Spezialist, der Metallurgie-Produkte und Vakuum-Anwendung an eine breite Palette von Anwenderindustrien liefert, für Komponenten in Luftfahrt, Energie, Elektronik, Optik, Chemie, Konstruktion und Transport-Industrien.

Beabsichtigt ist das Listing an der Euronext Anfang Juli. Am 27. Juni soll die Preisspanne genannt werden. Als alleiniger Bookrunner fungiert Credit Suisse. Das Emissionsvolumen wird auf etwa 250 Mill. Euro geschätzt, wobei die Safeguard die Mehrheit behält. Details zum IPO werden noch nicht verraten.

Die Mini-MG

Die Gruppe wurde vor nicht allzu langer Zeit aus Beteiligungen der Safeguard verschmolzen, wobei diese Beteiligungsgesellschaft noch eine Reihe weiterer Engagements im Portfolio hat. Der Umsatz von AMG wird für 2006 auf 928 Mill. Dollar beziffert. Das Ergebnis vor Abschreibungen, Steuern und Zinsen lag bei 72,3 Mill. Dollar.

Als eine Art "Mini-MG" lässt sich das Portfolio beschreiben, das Schimmelbusch für seine Beteiligungsgesellschaften ausgesucht hat. Aus der traditionsreichen Metallgesellschaft war unter Schimmelbuschs Nachfolger zunächst die MG Technologies geworden, die Beteiligungen zur eigenen Finanzierung abstieß. Als Neukirchen die Bochumer Gea übernahm, musste er deren Großaktionär Otto Happel akzeptieren, da die MG-Mittel dessen kompletten Herauskauf nicht erlaubten. In der Folge wurde aus der MG nach und nach die heutige Gea Group, die wieder die alte Gea in Bochum ist. Denn sämtliche Aktivitäten der Metallgesellschaft fanden eine neue Heimat, die MG löste sich quasi in Luft auf.

Schimmelbusch (62) war bis Mitte Dezember 1993 Vorstandschef der Metallgesellschaft. Dort war er 1989 im Alter von nur 44 Jahren an die Spitze gerückt. Dass die Weitsicht für Entwicklungen an den Produktmärkten dem aktuellen Blick auf die kurzfristig orientierten Kapitalmärkte mitunter vauseilte, wurde ihm bei den Öltermingeschäften der US-Tochter zum Verhängnis. Im Rückblick haben sich etliche seiner Einschätzungen bestätigt, ob beim Ölpreis, bei den Chancen des Methanolgeschäfts oder im Rohstoff- und Recyclinggeschäft. Selbst der aus damaliger Sicht teure Kauf der Rest-Feno (Feldmühle Nobel), der die ohnedies knappen MG-Finzen strapazierte, stellte sich im Nachhinein als gutes Geschäft dar. Mit der Vergangenheit, so Schimmelbusch gegenüber der Börsen-Zeitung aus Anlass seines 60. Geburtstages 2004, hat er längst abgeschlossen. Schon als Konzernchef hatte er den Handel mit Unternehmen beherrscht. Schimmelbusch war im Grunde schon als Investmentbanker unterwegs, als die ihn im Aufsichtsrat mehr schlecht als recht

kontrollierenden Banker noch dem Kreditgeschäft frönten.

Um eine andere Beteiligung der Safeguard, die Pfalz-Flugzeugwerke aus Speyer, die unter anderem dem Airbus 380 zuliefern, ist es indessen ruhig geworden. Hier war ein IPO für 2006 vorgesehen. Die Deutsche Bank, mit der Schimmelbusch in der Schlussphase seiner Zeit bei der Metallgesellschaft schlechte Erfahrungen gemacht hatte, war als Konsortialführer genannt worden. Das Volumen bei dem Börsengang könnte bei 175 Mill. Euro liegen, hieß es im vorigen Jahr.

Marktführer in Nischen

AMG bezeichnet sich als Marktführer in diversen Nischen auf rasch wachsenden Märkten, einschließlich Solarenergie und Luftfahrt. Auf dem Gebiet der Engineering Systeme ist die Hanauer ALD Vacuum Technologies, die aus Leybold-Durferrit hervorging. Die andere AMG-Sparte "Advanced Materials" umfasst die 1911 in Nürnberg gegründete GfE Gesellschaft für Elektrometallurgie, die früh im Ausland expandierte und sich später als Metallurg Inc. in den USA gründete. Sie ist mit der Companhia Industrial Fluminense in Brasilien aktiv. Des Weiteren zählt die Sudamin Holding mit der Vorgängerin Société Industrielle et Chimique de l'Aisne zu AMG. Außerdem wird die kanadische Timminco mehrheitlich beherrscht, die in Toronto gelistet ist.

Dem Aufsichtsrat gehören der frühere Nato-Oberbefehlshaber General Wesley Clark an, mit Pedro Pablo Kuczynski der einstige Premierminister Perus und frühere Partner von First Boston (heute Credit Suisse). Auch Norbert Quinkert, Ex-Deutschland-Chef von Motorola, und der frühere Lehman-Banker Guy de Selliers sind im Gremium.

Börsen-Zeitung, 22.6.2007

FENSTER SCHLIESSEN